

FsF – in Kürze



Die Aktion »Freunde schaffen

Freude e.V.
ist eine Bürgerinitiative, der ein menschenwürdiges Miteinander am Herzen liegt.
(Siehe Leitgedanken und Präambel)

Wir sind ... ein privatrechtlich organisierter Verein mit

- ... 427 Mitgliedern,
 - ... rd. 1.500 freien Zugehörigen,
 - ... 30 freiwilligen Helfern und einem fest angestellten Mitarbeiter,
 - ... einem Sozial-Pädagogen (stundenweise),
 - ... einem Heilpädagogen (stundenweise).
- ... Mitglied im paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV).

Wir helfen Menschen in Not, hauptsächlich Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung, psychisch Kranken oder auch Suchtkranken.

Jahr für Jahr betreut „Freunde schaffen Freude“ oftmals über 1.500 Menschen.

... seit dem Jahr 1984.

Wir bieten ... in Aalen, Dillingen, Heidenheim, vor allem in der ARCHE in Dischingen, unserem vereinseigenen Haus, der sozialen und kulturellen Begegnungsstätte, direkte Kontakte und psycho-soziale und integrative Hilfe, sowie eine vereinseigene Infozeitung „Kleine Bücke“ (Auflage 3.500; 4 x jährlich).

Wir brauchen auch Ihre Unterstützung, um die ständig steigende Zahl der Menschen, die Rat und Tat brauchen zu betreuen, bzw. Hilfe zur Selbsthilfe aufzuzeigen.

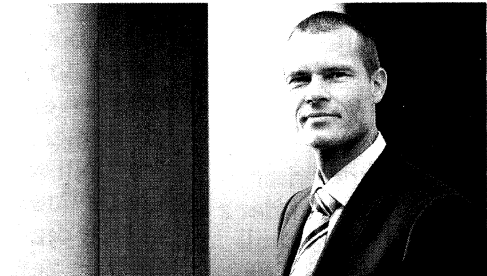
- ... Sachleistungen, große und kleine Mithilfe, Rollilenker, und vor allem
- ... finanzielle Unterstützung (als steuerlich anerkannte Spenden zu mildtätigen Zwecken).

Wir finanzieren ... unsere laufenden Kosten pro Jahr von € 90.000 durch private und Firmenspenden, Mitgliedsbeiträge und mit geringen Zuschüssen der Kommunen.

Liebe Mitglieder und Freunde,

positive Erlebnisse mit meinen Mitmenschen, große Wertschätzung meiner Arbeit und Anerkennung meiner vielseitigen ehrenamtlichen Aktivitäten haben mich in der Vergangenheit stets ermutigt, meinen eingeschlagenen Lebensweg mit all meiner Kraft fortzusetzen. Manche fragen mich ganz direkt, wie ich dies alles schaffe und woher ich die Energie nehme für alles, was ich mache. Die Antwort ist eigentlich einfach: Mein ehrenamtliches Engagement für Menschen, die durch eine Behinderung oder eine Krankheit auf Hilfe angewiesen sind, gibt mir viel Gutes zurück. Ebenso meine Tätigkeit als Gemeinderat zum Wohle der Bürger meiner Heimat. Die beruflichen Erfolge als seit 26 Jahren selbstständiger Unternehmer sind für mich Ansporn und Bestätigung, so weiter zu machen. Die Kraft dafür geben mir meine Familie und auch mein Glaube an Gott.

Doch das Leben besteht nicht nur aus Erfolgen. Diese schmerzliche Erfahrung musste ich 2013 machen, als ein Freund und Geschäftspartner mich menschlich tief enttäuscht und mein Vertrauen zerstört hat. Plötzlich nagten Zweifel in mir: Was habe ich falsch gemacht, dass ein lieb



gewonnener Freund, sich derart negativ verändern konnte? Warum habe ich nicht früher erkannt, dass etwas schief läuft? Das Grübeln über fehlende Antworten hatte Folgen für mich: psychisch stark angeschlagen signalisierte mein Körper mir, dass sich meine Seele nicht mehr im

Gleichgewicht befand. Eine schmerzhaft Gürtelrose mit einer Hirnhautentzündung legte mich über zwölf Wochen buchstäblich „lahm“: Ich erlebte den schockierenden Zustand einer teilweisen Lähmung. Vollständig aus dem Leben und dem Alltag herausgerissen wurde ich auf mich selbst zurück geworfen.

Diese Erfahrung hat mich nachhaltig geprägt: Ich musste lernen, dass ich nicht überall mitmischen, nicht mehr für jedes Anliegen und jeden Wunsch meiner Mitmenschen die erforderliche Kraft einbringen konnte. Gleichzeitig durfte ich jedoch auch lernen, dass es in Ordnung ist, sich auf Wesentliches zurück zu besinnen und seine Kräfte zu konzentrieren. Mein Körper zeigte mir, dass es für mich Zeit wurde, Prioritäten zu setzen. Das bedeutete, dass ich mich aus manchen Aktivitäten zurückziehen musste, um meine verfügbaren Energien dort einzubringen, wo sie Gutes bewirken können.

Jeder Mensch braucht seine Auszeit. Für mich steht in diesem Jahr erneut ein längerer Reha-Aufenthalt an. Lange habe ich überlegt: Darf ich das – mich einfach so herausnehmen aus meinem Beruf, meinem ehrenamtlichen Engagement und der damit verbundenen Verantwortung? Diese Gedanken haben mich begrenzt, mich gefangen genommen. Doch im Laufe der Zeit habe ich erkannt: Ja, man darf sich zurückziehen und sich neu besinnen, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Um danach mit neuer Energie den eingeschlagenen Weg klar fokussiert weiter zu gehen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Gottes Kraft, den festen Glauben und den Mut, auch einmal „nein“ sagen zu dürfen! Bei den »Freunden« darf ich das auf angenehme Weise erleben.

Es grüßt herzlich
Ihr/euer
Bernd Elsenhans,
stellvertr. Vorsitzender